

Ein einziges Medizin-System für so verschiedene Kulturen

Zweiter Kongress der Transkulturellen Psychiatrie am Wochenende in Hamm

Hamm (mig). Eine Tagung am kommenden Wochenende beschäftigt sich mit der alltäglichen Begegnung verschiedener Kulturen auf im medizinischen Bereich. Eingeladen sind alle – Laien, die das Thema erleben, und Experten, die sich engagieren. Nur der Titel ist etwas sperrig und der Name des Veranstalters: Der Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum (DTPPP) lädt zu einem Kongress im Hammer Hotel Mercure mit dem Titel „Erfahrungen teilen in transkulturell geprägten Situationen auf den Feldern von Gesundheit und psychischer Gesundheit“.

So kommen am Wochenende zahlreiche Experten aus ganz Europa nach Hamm, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Eingeladen ist die gesamte Weißkittelbranche – Ärzte und Pflegerinnen, Psychologen und Sozialarbeiter. Empfangen werden sie von Dr. Sol-



Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski

Foto: pr

maz Golsabahi-Broclawski, die den Dachverband mit Sitz in Hamm vor einigen Jahren gegründet hat. Es ist der zweite Kongress dieser Art in dem Hammer Hotel. Meist finden die Treffen der Experten in Wien oder anderen großen Städten im deutschsprachigen Raum statt.

Die Experten aus dem gesamten europäischen Raum

sprechen zum Beispiel über Flüchtlingsströme in Europa und die Aufgabe, ihnen im klinischen Alltag gerecht zu werden, obwohl sie in der Regel nicht so sehr ins Gesundheitssystem integriert sind – versorgt werden müssen sie, obwohl sie noch nicht die Rechte haben wie die andere Patienten.

Ein anderes Thema ist der

Umgang mit Patienten mit Migrationshintergrund in verschiedenen europäischen Ländern. „Ungefähr 50 Prozent der Patienten haben eine Zuwanderungsgeschichte“, sagt Golsabahi-Broclawski, „auf diese Menschen aus anderen Sprachräumen und mit anderen Religionen muss man sich einstellen.“ In den Niederlanden würden mehr Menschen Migrationshintergrund im Gesundheitssystem eingestellt, um die Patienten besser behandeln zu können, in der Schweiz dagegen besuchte das einheimische Personal Sprachkurse: „Dann lernen wir eben türkisch, sagen die Schweizer“, so Golsabahi-Broclawski.

Auf einem Markt im Foyer des Mercure-Hotels können sich Gruppen, Initiativen und Institutionen mit ihrer Arbeit präsentieren. Aus Hamm ist bislang das Marienhospital dabei. Wer noch mitwirken möchte erfährt mehr auf www.dtppp.com und www.wpa-hamm-2013.de.